Douglas und Charlie amüsieren sich!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **5 (1924)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Douglas vertreibt sich am frühen Morgen seine Kopfschmerzen durch einen Tanz im Pyama auf der Wiese vor seinem Hause.

Douglas und Charlie amüsieren sich!

Eines Tages, zur Zeit des Lunch, machte Charlie Chaplin seinem Freunde Douglas Fairbanks einen Besuch. Charlie arbeitete an dem Filme « Pay Day » und Douglas war mit den Vorbereitungen einer Szene für « Robin Hood » beschäftigt.

Charlie hatte sein Kostüm anbehalten und hatte nur den kleinen Schnurrbart entfernt. Er war gut gelaunt, was nicht oft der Fall ist, wenn er mitten in der Arbeit eines Films steckt . . .

Als er Douglas erblickte, rief er ihm schon von weitem zu :

— Ich komme mit Ihnen essen, haben Sie ein Stückchen Brot und einen Tropfen Wasser für mich?

— Aber sicher, antwortete Douglas, kommen Sie nur.

Bei Tisch, in dem kleinen Bungalow, der als Speisezimmer in den Pickfair Studios dient, erzählte Charlie von den Szenen, die am Morgen gekurbelt wurden :

— Wir sind unserer vier Trunkenbolde und ich muss eine Geschichte erzählen, die alle lachen macht. Sie können sich nicht vorstellen, wie es schwer ist, natürlich zu lachen, das Lachen eines Betrunkenen und noch im Vorderplan . . .

— Das ist gar nicht so schwer, wie es aussieht, unterbrach ihn Douglas, ich lächle immer, morgens, mittags, abends, ich bin glücklich, leben zu können und verbringe meine Zeit lachend. Eines Morgens erwachte ich mit einer kleinen Migraine und da hatte ich wirklich keine Lust zum Lachen . . . Ich stürzte mich sofort in meinen Pyjama und wie ich war, begab ich mich auf die Wiese, wo ich einen kleinen Tanz aufführte, der in munteren Sprüngen ausartete, und wahrscheinlich alle Schülerinnen Jacques-Dalcroze eifersüchtig gemacht hätte. Mary schaute lachend zu und ich lachte mit, und um meine Uebung zu vervollständigen, stürzte ich mich in das Schwimmbassin! Als ich nach einer

halben Stunde mein Frühstück einnahm, war meine Migraine wie verflogen und ich war wieder der glücklichste der Menschen . . .

Nachdem Douglas gesprochen hatte, ass er das Poulet auf, welches Albert, der Hausmeister, vor ihn gestellt hatte, Und auch Charlie erhielt das von ihm reklamierte Stückchen Brot und den Schluck Wasser, aber in einer andern Form.

Nach dem Frühstück begaben sich Charlie, Douglas und der Regisseur Allan Dwan ins Studio und Charlie, dem seine Idee keine Ruhe liess, sagte: Nun werde ich lachen ohne dazu Lust zu haben, und Ihr müsst mir sagen, ob es natürlich klingt.

Douglas und Charlie lachen um die Wette.

Charlie lächelte zuerst, dann lachte er und endlich brach er in ein schallendes Gelächter aus. Allan Dwan und Douglas schauten Charlie zu und Douglas erklärte, dass er es ebensogut könne. Die beiden Stars sahen einander herausfordernd an und Charlie machte ein schauerliches Gesicht, um Douglas am Lachen zu hindern. Aber auch dieser warf seinem Gegner einen vernichtenden Blick zu und sagte: « Armer Charlie, es ist unglaublich, wie Sie dem Papste gleichen!!! » Bei dieser Erklärung lächelte Charlie und sagte: « Und Sie gleichen einem « Undertaker » (Leichenträger, Douglas! . . . » Da fingen die beiden Filmgrössen an zu lachen, dass es kein Ende nahm. Um diese Heiterkeit zu steigern, erzählte Allan Dwan allerlei unmögliche Geschichten, so dass Doug und Charlie aus dem Lachkrampfe nicht mehr herauskamen.

Douglas hatte Tränen in den Augen und das Schauspiel war so komisch, dass auch Allan sich nicht mehr enthalten konnte und die Heiterkeit fing von neuem an, und Allan Dwan ist doch, Gott weiss, ein phlegmatischer Mensch, den man nicht so leicht zum Lachen bringt.

Doch Douglas erklärte, dass er nur gelacht habe, um Charlie ein Vergnügen zu machen und er fordere denselben heraus, ihn nochmals zum Lachen zu bringen.

— Ich wette, Douglas, dass ich Sie noch in dieser Stunde zum Lachen zwingen werde.

— Na ja, Sie werden mir eine Geschichte von Ihrem Bruder Sidney erzählen oder Sie erscheinen in Ihrem Kostüm als Charlot, und diesen Sachen kann ich nicht widerstehen.

— Nichts von dem, ich werde in meinem Strassenanzug erscheinen, werde kein einziges Wort sprechen, doch Sie müssen gestatten, dass ich in Gesellschaft einer Dame komme.

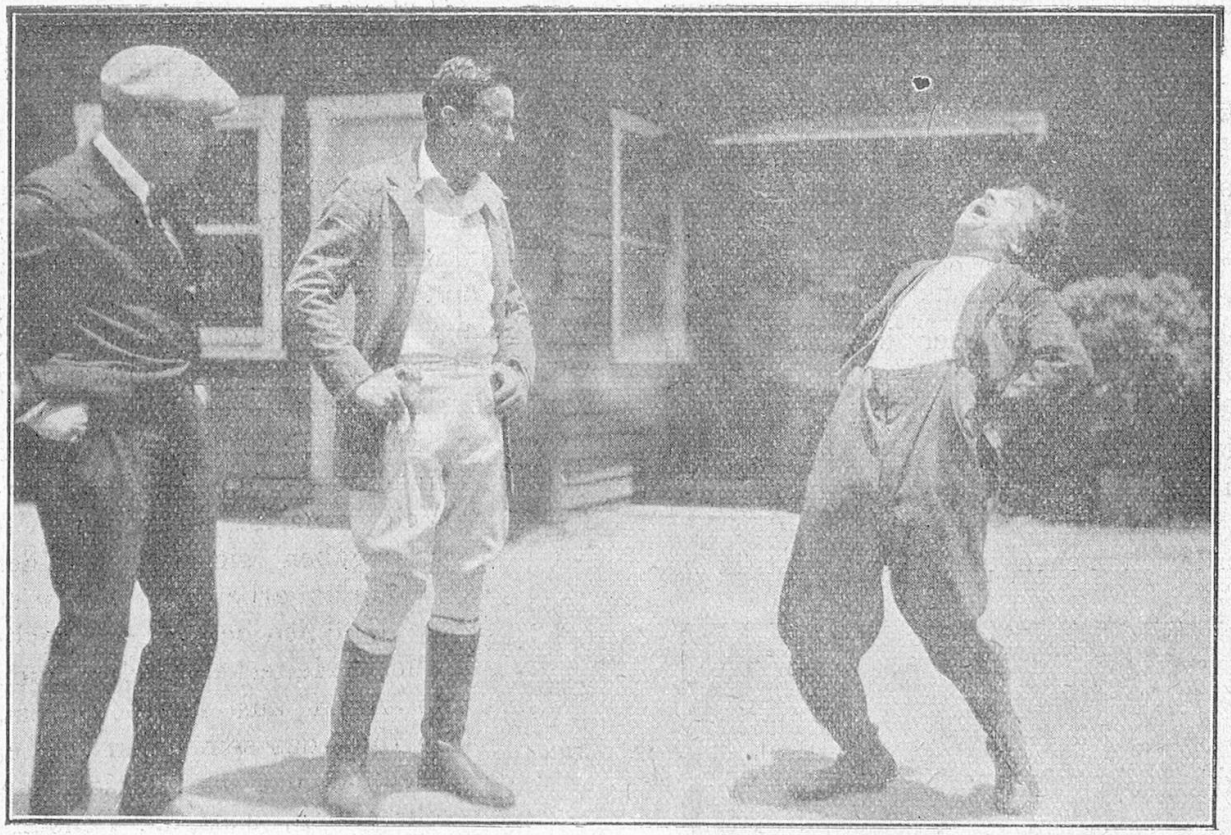
— Ich sehe schon, Sie suchen die abscheulichste Ihrer Schauspielerinnen aus, die Sie in Ihrer Truppe finden können...

— Nein doch, Douglas, ich komme mit einer sehr hübschen Dame, mit der ich keine Silbe reden werde und auch sie wird mich nicht anschauen und nichts sprechen . . .

— Dann bin ich sicher, die Wette zu gewinnen. — Machen Sie mich bitte lachen und wenn es Ihnen gelingt, verpflichte ich mich, auch jemanden lachen zu machen, wen Sie wollen, z. B. diese Büste von Darwin . . . Und Douglas deutete auf den Gelehrten, der, niemand weiss warum, sich in seinem Bureau befindet.

— Auf Wiedersehen, ich komme in einer Stunde wieder, sagte Charlie.

Douglas und Allan gingen wieder zur Arbeit und hatten Chaplin bald verges-



Charlie bricht in ein unwiderstehliches Gelächter aus.

Douglas, Allan Dwan und Charlie krümmen sich vor Lachen.

sen, doch dieser verlor keine Zeit. Er suchte Mary Pickford auf, erzählte ihr

Charlie und Mary produzieren sich....

die Geschichte und Mary stellte sich ihm zur Verfügung.

— Haben Sie ein Babykleid, Mary? fragte Charlie.

— Aber sicher, und auch ein schönes Haarband, Socken und kleine Schuhe...

— All right, meinerseits tue ich mein Mögliches, in einer Viertelstunde bin ich wieder hier.

Zur abgemachten Zeit war Charlot zur Stelle; er war normal gekleidet und nichts an ihm wäre auffallend gewesen, jedoch holte sein Chauffeur aus dem Auto einen Kinderwagen. Auch Mary war bereit, sie war wie ein kleines Baby gekleidet. Sie setzte sich in den Kinderwagen, nahm einen Finger in den Mund und machte das unschuldigste Gesicht der Welt. Charlot stiess den Wagen und so begaben sie sich zu der Stelle, wo Douglas arbeitete. Künstler und Arbeiter, die ihnen begegneten, lachten, und diese Heiterkeit lockte auch Douglas und Allan aus ihrem Bureau heraus. Das Bild, das sich ihnen zeigte, war unbeschreibbar, und der grosse Doug lachte so schrecklich, dass die Fensterscheiben klirrten; es war Grund vorhanden, urteilen Sie selbst . . .

Douglas hatte seine Wette verloren und es gelang ihm nicht einmal, Darwin zu einem Lächeln zu zwingen . . .

Doug fragte Charlot, welches der Gewinn dieser Wette wäre.

— Dieses Mal verlange ich nichts anderes, als dass Sie auf den Kirchturm steigen und dem Hahn erzählen, dass Charlie Chaplin Sie lachen gemacht hat!!

Gesagt, getan, was natürlich ein Kinderspiel für Doug ist.

So amüsieren sich die grossen Stars, die oft grosse Kinder sind, in Hollywood . . . Robert FLOREY.

Kreuz und Quer durch die Filmwelt

In einer Reihe von Kinotheatern in Chicago verdienen mehr als dreihundert Studenten ihren Unterhalt als Platzanweiser.

—o—

Zum ersten Male fand dieser Tage in der Pariser Oper eine Filmvorführung statt: die Erstaufführung eines Propagandafilms französischer Geschichte. Auch der Präsident der Republik war erschienen.

Carl Laemmle, der amerikanische Filmmagnat, ist nach einer Abwesenheit von acht Monaten, während denen er auch die Schweiz besuchte, wieder in Los Angeles eingetroffen.

Richard Talmadge (Diavolo) erlitt bei Ausführung einiger Akrobatischer Kunststücke für seinen neuen Film einen schweren Unfall und wird längere Zeit das Bett hüten müssen.